

Zeitschrift:	Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber:	Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band:	59 (2003)
Artikel:	Maskilim und Messias : Endzeiterwartung bei den frühen Karäern : ein Beitrag zur mittelalterlichen jüdischen Bibelauslegung (Teil I)
Autor:	Eissler, Friedmann
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-961200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maskilim und Messias: Endzeiterwartung bei den frühen Karäern

Ein Beitrag zur mittelalterlichen jüdischen Bibelauslegung (Teil I)

von Friedmann Eißler*

Wie die *interpretatio messianica* der Bibel der grundlegende Fokus für die karäische Exegese insgesamt ist, so sind die frühen Karäer grundsätzlich und in erster Linie „hasteners of the coming of the Messiah“, wie Moshe Gil das Selbstverständnis jener schriftgelehrten Gegner der rabbinischen Tradition zur Zeit der Masoreten prägnant zusammenfasst.¹ Umso mehr verwundert es, dass eine Geschichte der karäischen Messiaserwartung noch nicht geschrieben ist, ja selbst eine Zusammenfassung karäischer Aussagen über Endzeit und Messias bisher fehlt. Kann dies auch an dieser Stelle nicht nachgeholt werden, so soll doch eine Skizze anhand karäischer Bibelkommentare bis zum Ende des 10. Jahrhunderts gegeben werden.

Zurückgreifen kann man dabei – ausser auf die Quellen – insbesondere auf Naphtali Wieder, der wohl die bisher wichtigsten Vorarbeiten für ein solches Unternehmen geleistet hat.² Yoram Erder hat vor einigen Jahren den

* Dr. Friedmann Eißler, Institutum Judaicum, Liebermeisterstrasse 14, D-72076 Tübingen.

¹ M. GIL, *A History of Palestine, 634–1099*, translated from the Hebrew by E. Broido, Cambridge 1992, S. 804.

² N. WIEDER, The Doctrine of the Two Messiahs among the Karaites, in: *Journal of Jewish Studies* 6 (1955), S. 14–25; N. WIEDER, The Qumran Sectaries and the Karaites, in: *Jewish Quarterly Review* 47 (1956/57), S. 97ff. 269ff.; N. WIEDER, *The Judean Scrolls and Karaism*, London 1962, darin insbesondere Kapitel III: Messianism (S. 95–127). Wieder hat den Messianismus den zweiten Dreh- und Angelpunkt karäischer Lehre genannt, der neben der Schriftforschung einen zentralen Platz im Denken der Sekte einnehme (*Scrolls*, S. 95). Er stellt in seinen Beiträgen bemerkenswerte Ähnlichkeiten zwischen der Qumran-Literatur und den Karäern

Aspekt der Exilsverneinung der karäischen „Trauernden Zions“ aufgegriffen,³ ansonsten sind substantielle Beiträge zum Thema verstreut in anderen Zusammenhängen zu finden.⁴ Beim derzeitigen Stand der Forschung kann Vollständigkeit nicht angestrebt werden; deshalb ist im folgenden der Versuch gemacht, ausgehend von Studien zur Exegese messianischer Psalmen bei Jefet ben Eli (Jerusalem, zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts) die Textbasis zu erweitern, eine Reihe einschlägiger Texte zusammenzustellen und die Ergebnisse wo möglich zusammenzufassen.⁵

Ich benutze folgende Quellen: DANIEL AL-QŪMISĪ, *Kommentar zum Dodekapropheton* (ed. Markon [hebr.]); SALMON BEN JERUHAM, *Psalmenkommentar* (ed. Alobaidi / Marwick [arab.]); SALMON BEN JERUHAM, *Sefer Milhamot Adonai* (ed. Davidson [hebr.]); JEFET BEN ELI, *Kommentar zu Jes 53* (ed. Neubauer / Driver / Alobaidi [arab.]); SALMON BEN JERUHAM, *Kommentar zum Dodekapropheton* (Manuskript [arab.]); SALMON BEN JERUHAM, *Einleitung zum Psalmenkommentar* (ed. Bargès); SALMON BEN JERUHAM, *Psalmenkommentar* (Manuskript [arab.]); SALMON BEN JERUHAM, *Kommentar zum Hohenlied* (ed. Bargès [arab.]); SALMON BEN JERUHAM, *Danielkommentar* (ed. Margoliouth [arab.]).⁶

Die Entstehung des Karäertums ist im Licht einer Reihe von messianischen Bewegungen innerhalb des Diasporajudentums zu sehen, die in der frühen islamischen Zeit an der Peripherie des muslimischen Einflussbereiches entstanden und deren Anliegen – grob gesagt – durch ‘Anan ben David

heraus, vgl. dazu auch H. BARDTKE, Zum Problem „Qumrān und Karäer“, in: H. BARDTKE, Qumrān und seine Probleme, in: *Theologische Revue. Neue Folge* 33 (1968), S. 97–119. 185–236, dort S. 204–216.

³ Y. ERDER, The Negation of the Exile in the Messianic Doctrine of the Karaite Mourners of Zion, in: *Hebrew Union College Annual* 68 (1997), S. 109–140. – Dazu im folgenden mehr (Abschnitt II.c.).

⁴ Einige sehr allgemeine Titel gibt die Bibliographie bei N. SCHUR, *The Karaite Encyclopedia*, Frankfurt a.M. et al. 1995 (= Beiträge zur Erforschung des Alten Testaments und des antiken Judentums 38), S. 201 (Artikel „Messiah, Mes[s]ianism“) an, bleibt damit jedoch vage und unvollständig.

⁵ Vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen und karäische Messiaserwartung. Jefet ben Elis Auslegung von Ps 2.72.89.110.132 im Vergleich mit Saadja Gaons Deutung*, Tübingen 2002 (= Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism 17). – Von daher ist der Schwerpunkt auch dieser Studie auf Jefets Interpretation zu verstehen. Ausser acht bleibt hier sowohl das Verhältnis zu zeitgenössischen rabbanitischen Ausprägungen der Messiaserwartung wie auch zu Qumran.

⁶ Keine dieser Quellen ist bisher in deutscher Übersetzung zugänglich gemacht worden (ausser Anm. 5). Salmons Psalmenkommentar zu Ps 1–10 ist von J. Alobaidi ins Französische, der Kommentar zu Ps 72 ins Englische übertragen worden, ebenso Salmons und Jefet ben Elis Kommentar zu Jes 53; J. J. L. Bargès hat Jefets Einleitung zum Psalmenkommentar und die Canticumauslegung ins Lateinische übersetzt; Jefets Daniel-Kommetar liegt in abgekürzter Fassung auf Englisch von D. S. Margoliouth vor.

um 760 n. Chr. wirkungsvoll im Zentrum des jüdischen Exilarchats gebündelt wurden. Die nach jenem Abgefallenen aus dem Exilarchenhaus benannten „Ananiten“ wurden im Laufe der Zeit und besonders unter dem Einfluss von Daniel al-Qūmisī (zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts) zu dem geprägt, was heute als Karäertum bekannt ist:⁷ Strikte Ablehnung des Talmuds, ja, der gesamten rabbinischen Tradition, Insistieren auf der Freiheit jedes Einzelnen zur Interpretation der Bibel als der einzigen Quelle des Gesetzes, dazu eine durch die pescherartige aktualisierende Bibelauslegung genährte messianische Naherwartung, verbunden mit der programmatischen Bussübung der „Trauernden Zions“. Mit dem Namen al-Qūmisīs ist denn auch der Ruf verbunden, die Diaspora hinter sich zu lassen und im Zeichen der endzeitlichen Sammlung Israels aus den Ländern der *Galut* auf dem Zion in Jerusalem zu siedeln (Jer 50–51!). Konkrete Folge war eine anwachsende karäische Siedlung auf dem Zionsberg, wo in ärmlichen Verhältnissen jene zum Selbstverständnis der „Trauernden Zions“ gehörende, streng asketische Lebens- und Glaubenspraxis, gepaart mit intensivem Schriftstudium, die Tage des Messias herbeiführen sollten.

Die Bewegung trägt von Anfang an pluralistische Züge, was die exegetischen Positionen mit den damit verbundenen Konsequenzen anbelangt.⁸ Haben wir mithin keine einheitliche karäische „Lehre“ über den Messias zu erwarten, so kristallisieren sich in den Quellen gleichwohl drei Themen heraus, die in der Vielfalt doch ein recht kohärentes Bild von der ausdrücklichen und spezifischen Naherwartung geben: die Selbstinterpretation der Karäer als Mitinitiatoren der messianischen Zeit, die Person und die Aufgabe des erwarteten Messias sowie die Vision des messianischen Reiches. Diese drei Themen sind im Rahmen der in allernächster Zukunft erwarteten Abfolge entscheidender Endzeitereignisse zu sehen, die deshalb an erster Stelle vorgestellt werden soll.

⁷ Vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 24–26; J. E. HELLER/L. NEMOY, Karaites, in: *Encyclopaedia Judaica*. Band X, Jerusalem ²1972, Sp. 761–781; L. NEMOY, *Karaite Anthology. Excerpts from the Early Literature*, New Haven et al. ³1963 (= Yale Judaica Series 7) [Nachdruck der ersten Auflage 1952], Introduction; N. SCHUR, *History of the Karaites*, Frankfurt a. M. et al. 1992 (= Beiträge zur Erforschung des Alten Testaments und des antiken Judentums 29), S. 17–28; von karäischer Seite S. SZYSZMAN, *Le Karaïsme. Ses doctrines et son histoire*, Lausanne 1980 (deutsch Wien 1983). – Die messianische Faszination hat während und nach der Konsolidierung der Karäer noch eine Reihe weiterer Bewegungen hervorgerufen. J. Mann zählt im Zeitalter der ersten Kreuzzüge nicht weniger als deren acht; vgl. J. MANN, The Messianic Movements in the Time of the Early Crusades, in: *Hatekufah* 23 (1924/25), S. 243–261; 24 (1928), S. 335–358 [hebr.], dort S. 244.

⁸ Vgl. Y. ERDER, Negation of the Exile, S. 111.

I. Die Abfolge der Endzeitereignisse

Es bestand offenbar kein Interesse, die Endzeitereignisse in ihrer Abfolge als solche darzulegen. Die karäische Exegese betrachtet die Schrift als Ganze unter dem Vorzeichen der messianischen Verheissung und ihrer nahen Erfüllung,⁹ und so werden denn die damit verbundenen Ereignisse nirgendwo chronologisch vollständig geboten und analysiert. Aus Anspielungen und Einzelexegesen im Zusammenhang mit den für die karäische Eschatologie besonders herausragenden Schriftstellen – ich nenne nur Dan 11–12; Ez 38–39; Joel 2; Hld – ist jedoch ein Bild zu gewinnen, das ich anhand der Sicht des bedeutendsten Vertreters der Jerusalemer Karäer, Jefet ben Eli, diskutieren möchte.¹⁰ Nach Jefet lassen sich die Endzeitereignisse in dreizehn Punkten wie folgt zusammenfassen:

⁹ Das lässt sich schön sehen etwa an dem Exposé zur Systematik des Psalters, das Jefet ben Eli seinem Psalmenkommentar voranstellt, in dem die Bitten „derer, die vom Frevel umkehren“ um Erfüllung der göttlichen Verheissung des *muntazar*, des „erwarteten“ Messias eines der zwölf Hauptthemen der Psalmen darstellt, die als solche ins tägliche Gebet aufzunehmen sind (J. J. L. BARGÈS, *Excerpta ex R. Yapheth ben Heli commentariis in Psalmos Davidis regis et prophetae. Rabbi Yaphet ben Heli Bassorensis Karaïtae in librum Psalmorum commentarii arabici edidit specimen et in Latinum convertit* L. Bargès, Paris 1846 [arab./lat.], S. 2):

„Das sechste Thema: Die Umkehr derer, die vom Frevel umkehren (**שְׁבִי פְּשֻׁעָה**), zu ihm [scilicet zu Gott], und ihre Bitte zu ihm um Verzeihung und Vergebung für sie. [...]“

Das achte Thema: Ihre Bitte um Errettung vor den Feinden gemäss den Ausdrucksarten, die wir im folgenden erwähnen werden.

Das neunte Thema: Ihr Bitten um Erfüllung seiner Verheissung ‚des erwarteten‘ [Messias].

Das zehnte Thema: Über das Eintreten der Weltvölker in die [wahre] Religion und die Zusammenführung aller [Menschen] im Glauben an ihn und der immerwährende Dank ihm gegenüber.

Das elfte Thema: Die Vervollkommenung der Welt und ihre Kultivierung sowie die Beseitigung der Feindschaft unter den Menschen.

Das zwölftes Thema: Ihr Gehorsam seinem Volk und seinem Messias gegenüber.“

Ganz ähnlich und ebenso von allgemeiner Tragweite erklärt Salmon ben Jeruham (erste Hälfte des 10. Jahrhunderts), auch er in der Einleitung zur Auslegung des Psalters: „Und die Offenbarungsweise dieses Buches ist [so], dass wir mit ihm Fürbitte tun und mit ihm beten sollen. So stellt es also insgesamt eine Belehrung und eine Bestärkung für die Menschen in der Diaspora dar über die Art und Weise der Busse, des Weinens, des Fastens, des Bekleidens mit dem Sack sowie der Bitte gegenüber dem Erbarmen um Hilfe und Errettung, um die Sammlung der Gesamtheit, um den Wiederaufbau Jerusalems und das Erscheinen des Messias“ (J. ALOBAIDI, *Le Commentaire des Psaumes par le qaraïte Salmon ben Yeruham, Psaumes 1–10. Introduction, édition, traduction*, Bern et al. 1996 [= La Bible dans l’histoire 1], S. 187 unten).

¹⁰ Vgl. F. EISSLER, *Königspsalmen*, S. 23ff.41ff.

1. Zur Zeit der Abfassung seines Daniel-Kommentars¹¹ liegen die ersten Anzeichen des nahen Endes schon zurück, insbesondere die Machtübernahme in Bagdad durch den „König des Nordens“ und seine Truppen sowie
2. die Eroberung und Verwüstung des Iraks und Syriens.¹² Das Ende der islamischen Herrschaft ist angebrochen.
3. Dies ist eine „Zeit der Not“ (Dan 12,1). Juden wie Muslime werden hart verfolgt. Mekka und die Kaaba werden zerstört und Gläubige zur Apostasie gezwungen.
4. Die Juden wandern zum Teil aus dem Irak aus oder / und fliehen in die Wüste („Wüste der Völker“, Ez 20,35!). – Wiederkunft des Propheten Elia (Mal 3,23; Hos 2,2; Sach 9,9; Hld 4,8). Mit ihm ziehen die Israeliten ins Land Israel ein.
5. Der „König des Nordens“ befindet sich auf einem Feldzug durch Israel und Ägypten (Dan 11,43). Auf die Nachricht von Israels Einzug ins Land kehrt er umgehend nach Syrien / Palästina zurück, worauf harte Verfolgungen in Israel folgen.
6. Israel sammelt sich auf dem Zion und übt sich in Fasten, Selbstzucht und Gebet (Joel 2,15ff.): „Trauernde Zions“ (**אבל ציון**).
7. Der König des Nordens wird durch Gottes Eingreifen vernichtet (Joel 2,20).
8. Zusammenschluss der „zehn Stämme“ zur Vernichtung Israels (Ps 83). Der Messias erfährt – noch während der Exilszeit – *Leiden* am eigenen Leibe unter den durch die Schuld Israels verursachten Nöten und Krankheiten (Jes 52,13–53,12); er erkennt durch Jes 53 seine Mission. Er führt Israel zur Umkehr, und Israel erfährt Befreiung und Frieden.
9. Es findet eine zweite Sammlung Israels im Land statt.¹³

¹¹ *Terminus post quem* 979 n. Chr. Vgl. hierzu und zur Eschatologie bei Jefet die wichtigen Untersuchungen von A. SCHENKER, Der Karäer Jafet ben Eli, die Buyiden und das Datum seines Danielkommentars, in: *Bulletin d'Étude Karaïte* 1 (1983), S. 19–26; A. SCHENKER, Auf dem Weg zu einer kritischen Ausgabe von Jafet ben Elis Kommentar zu den Psalmen, in: *Bulletin d'Étude Karaïte* 2 (1989), S. 29–38; A. SCHENKER, Die Geburtswehen der messianischen Zeit nach Japhet ben Eli, in: *Bulletin d'Étude Karaïte* 2 (1989), S. 39–46; A. SCHENKER, Karäer, in: G. KRAUSE/G. MÜLLER (ed.), *Theologische Realenzyklopädie*. Band XVII, Berlin 1988, S. 625–628.

¹² Die Unterwerfung Syriens durch 'Adud ad-daula 978–979 n. Chr. ist das letzte geschichtliche Ereignis, das Jefet im Daniel-Kommentar erwähnt.

¹³ Die Rede von der „zweiten“ Sammlung wird inhaltlich kaum gefüllt. Möglicherweise fällt sie mit dem unter 6. genannten Sachverhalt zusammen.

10. Erscheinen des Messias. Elia salbt Hohenpriester und Messias. Israel wird unter ihrer Herrschaft aufblühen und in Sicherheit und Ruhe leben.
11. Auftreten des endzeitlichen Feindkönigs Gog (Ez 38–39): erneut grösste Bedrängnisse in Israel.
12. Gog wird durch Gottes Eingreifen vernichtet.
13. Friedensreich des Messias über die ganze Welt (Ps 2,8; 72,8).¹⁴

Die Flucht in die Wüste ist ein traditioneller Topos der eschatologischen Erwartung, denn vor der heilsgeschichtlichen Wende zum Friedensreich des Messias bedarf es der Umkehr des Volkes. Die Wüste steht für Busse und Neuanfang. Wer nicht umkehrt, wird ausgesondert und kommt durchs Schwert um, jedenfalls nicht ins Land der Verheissung und auf den „heiligen Berg“, Jerusalem, wo der Messias zur Herrschaft eingesetzt wird. So gewinnt das Wort von der „Wüste der Völker“ aus Ez 20,35 sein Gewicht innerhalb der karäischen Endzeiterwartung.¹⁵ Dabei verschwimmt zum Teil die allgemeine Charakterisierung der Diaspora als Aufenthalt in den „Wüstenländern“ mit der konkreten, im eschatologischen Zusammenhang erwarteten Flucht in die Wüste, die mit aktuellen Erfahrungen von Not und Unterdrückung unter der islamischen Herrschaft verknüpft ist. Die Zeit der Diaspora unter islamischer Herrschaft versteht Jefet als Durchgangsstadium der Läuterung und des Gerichts auf dem Weg zum Heil, und die gegenwärtige Hinwendung des wahren Israels (und das heisst: der Karäer!) nach Jerusalem als heilsgeschichtlichen Wendepunkt zwischen der „Wüste der Völker“ und dem kommenden messianischen Reich. So kommentiert Jefet zu Hld 1,8:

„Dies enthält schon das Buch Ezechiel in seinem Wort: *Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker* (Ez 20,35), denn darauf weist er hin mit seinem Ausdruck: *Ziehe hinaus auf die Spuren der Schafe* (Hld 1,8). Und dies [daher], dass es möglich ist, dass er mit seinem Ausdruck ‚Wüste der Völker‘ die Wüste der Stämme meint, in der die Stämme Israels waren. Es kann aber auch sein, dass er damit die Wüste meint, in der die Stämme Israels [heute] sind, wie man reichlich Nachricht hat, dass in den Wüstenländern nicht wenige Israeliten sich aufhalten. Und er [*scilicet* Gott] hat ihnen den Auszug dorthin befohlen. So bezeichnet er dies[elbe Sache]auf diese beiden Weisen: *Wüste der Völker* [und] *Spuren der Schafe* (Hld 1,8). Und diese *Schafe* sind Israel. [...] Und der Ausdruck *An den Wohnungen der Hirten* (Hld 1,8) bedarf eines Zusatzes, so dass er damit meint: *Und weide deine Böcklein auf den*

¹⁴ Vgl. F. EISSLER, *Königspsalmen*, S. 47–48.

¹⁵ Ez 20,35: „Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker (**מִדְבָּר הַעֲמִים**), und werde dort mit euch rechten von Angesicht zu Angesicht.“ Vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 52–55; N. WIEDER, *Scrolls*, S. 1–9. – Bei der Wiedergabe der Bibelzitate stütze ich mich auf die Bibelübersetzung von L. ZUNZ (Mitarbeit H. ARNHEIM / M. SACHS); Hebräisches im arabischen Text in der Übersetzung kursiv.

Spuren der Schafe, bis du sie gelangen lässt zu *den Wohnungen der Hirten*, und dort wirst du sie lagern lassen. So weist er uns darauf hin, dass sie zweierlei gefragt hat: *Wo weidest du? Wo lässt du lagern?* (Hld 1,7) Und diese Wohnungen sind *das Land Israel*, in das sie aus der Wüste einziehen werden. Und jene *Hirten*, das sind Samuel, David und Salomo und die anderen *gerechten Hirten*, die Israel weiden mit *Verstand und Einsicht* (Jer 3,15). So gebot er jenen *Maskilim*, die die *sechzig Helden* sind (vgl. Hld 3,7), mit Israel auszuziehen in die *Wüste der Völker* und dort mit ihnen standzuhalten [oder: sie zu unterstützen], bis der Ewige, erhaben ist er! an den Reichen der *Völker Rache* geübt hat und *Verheerung und das fest Beschlossene* (vgl. Jes 10,23). Und danach werden sie mit ihnen einziehen ins Land. Und dies ist m. E. die nächstliegende Auslegung zu diesem Vers.“¹⁶

Daniel al-Qūmisī, der lange vor Jefet den „Auszug aus den Ländern der Zerstreuung“ selbst vollzogen und von seinen Glaubensgenossen vehement gefordert hat, sieht ebenso die Verbindung der aktuellen Bewegung zum Zion mit der notvollen Situation der Juden in der Diaspora im Lichte der Ezechiel-Stelle. In seinem Kommentar zum Zwölfprophetenbuch erklärt er zu Hos 2,2:

„*Und es versammeln sich* (Hos 2,2): Das ist, dass ein grosser Lärm über die Welt kommen wird und grosse Kriege in der Welt [sein werden]. Dann werden sich die Israeliten gemeinsam versammeln und über sich ein Haupt bestimmen. Und die Bedeutung von *Und ziehen hinauf aus dem Lande* (ebd.) [ist], dass sie ausziehen werden aus den Ländern der Zerstreuung, um gemeinsam zu fliehen vor dem Ausmass der Unterdrückung der Zerstreuung, wie über unsere Väter geschrieben ist, die in Ägypten waren und hinaufzogen aus dem Land. Und meiner Meinung nach ist dies wohl, was durch Ezechiel geschrieben ist: *Dass ich mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arme und mit überströmendem Grimme über sie*^[17] *regieren will* (Ez 20,33). Das ist, dass tyrannische Könige aufstehen werden, und es wird eine Zeit der Not sein (*עת צרה*). Dann wird auch Israel Rat halten, in die Wüste zu gehen, denn der Ewige wird ihren Geist erwecken, und das ist, was geschrieben ist: *Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker* (Ez 20,35).“¹⁸

Die „Wüste der Völker“ bezeichnet durch die Scheidung derer, die wertgeachtet sind, als Gerechte ins Land zu ziehen (um dann mit dem Messias zu herrschen), von den Frevlern so etwas wie den Anfangspunkt der herannahenden Heilszeit. Al-Qūmisī:

¹⁶ J. J. L. BARGÈS, *Rabbi Yapheth Abou Aly Ibn-Aly Bassorensis Karaitarum Doctoris Sapientissimi in Canticum Canticorum Commentarium Arabicum*, Paris 1884, Sp. 13a [arab./lat.].

¹⁷ Masoretischer Text: *über euch*.

¹⁸ I. D. MARKON (ed.), *Commentarius in Librum Duodecim Prophetarum quem composuit Daniel al-Qūmissi*, Jerusalem 5718/1957 [hebr.; zitiert als *Pitron*], S. 2 Zeile 4ff. zu Hos 2,2. Gleich der folgende Vers 3 spricht dann von „der Zeit des Heils und der Barmherzigkeit“ (ebenda Zeile 10).

„*Und ich versammle sie* (Sach 10,8): Das ist, was geschrieben ist: *Und ich werde euch sammeln aus den Ländern* (Ez 20,34); *Und ich werde euch bringen in die Wüste der Völker* (Ez 20,35), und dort werden viele Frevler ihr Ende finden, wie geschrieben ist: *Und will von euch ausscheiden* (Ez 20,38). Viele aber werden übrig bleiben, und zwar die Gerechten, und sie werden fruchtbar sein und sich mehren (vgl. Sach 10,8), und sie werden hierher [scilicet ins Land Israel, nach Jerusalem] zurückkehren, sie und ihre Kinder miteinander, wie geschrieben ist: *Und sie bleiben am Leben samt ihren Kindern und kehren zurück* (Sach 10,9). Und davor ist geschrieben: *Und ich streute sie unter die Völker* (Sach 10,9). Meiner Meinung nach bezieht sich das auf die Wüste der Völker, dass er sie ‚ausstreu‘.“¹⁹

Und Jefet:

„Und da wird die grosse Hungersnot sein und die grosse Seuche mit dem Schwert. Und da wird die Verheerung und das fest Beschlossene (vgl. Jes 10,23) vollendet werden, und es wird von den Menschen nur wenig übrig bleiben, und die Länder werden zerstört und die Strassen verwüstet werden, und die Völker werden untereinander zu tun haben eins mit dem anderen. Und dann wird für Israel der Auszug aus ihnen [scilicet den Völkern] in die Wüste der Völker vollendet werden. Auf diese Ereignisse weist er hin mit dem Wort: *Und es wird sein eine Zeit der Not, die nicht gewesen ist, seit dem Völker sind* (Dan 12,1). Und es wird kommen der König des Nordens nach Babel, sie aber werden ausziehen aus Babel ins Land Israel vor der grossen Verwirrung, und in jener Zeit wird ein Aufruhr (?) sein im Land Israel [in Babel? vgl. Jer 51,55] vor ihrem Auszug, entsprechend dem Wort: *Ziehet hinaus aus ihrer Mitte, mein Volk* (Jer 51,45), und es ist gesagt: *Und dass nicht zag werde euer Herz* (Jer 51,46). Und es ist gesagt: *Und in jener Zeit wird errettet werden dein Volk, jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche* (Dan 12,1). Es ist gesagt: *Wird errettet werden dein Volk* (ebd.), weil die Heimsuchung über die Völker kommt, wie zuvor gesagt ist; und wenn er sagt: *Jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche* (ebd.), lehrt er uns, dass nicht jeder Jude gerettet werden wird, sondern nur wer aufgeschrieben ist, wird gerettet, und zwar ausschliesslich. Ich meine, die Übeltäter Israels, die nicht Busse tun in jener Zeit, da gesagt ist: *Aber es kehrte um in seiner Bedrängnis zu dem Ewigen, dem Gott Israels* (2 Chr 15,4), und es ist gesagt: *In deiner Bedrängnis und wenn dich betreffen [all diese Dinge]* (Dtn 4,30). Denn wer Busse getan hat, bleibt [am Leben], wer aber nicht Busse getan hat, wird vernichtet durchs Schwert durch die Hand des Feindes und durch die Plagen des Ewigen, erhaben ist er!, wie gesagt ist: *Durch das Schwert sollen sterben all die Sünder meines Volkes* (Am 9,10). Und deshalb ist gesagt: *Jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche* (Dan 12,1). [...] Und wer [von den Übeltätern] unter den Völkern ist, kommt um durchs Schwert, und wer nicht umkommt durch die Hand der Völker, sondern auszieht mit den Leuten [Israels] in die Wüste der Völker, den wird der Ewige, erhaben ist er! vernichten, wie gesagt ist: *Und ich will von euch ausscheiden die Empörer und die von mir Abgefallenen* (Ez 20,38).“²⁰

¹⁹ I. D. MARKON (ed.), *Pitron*, S. 73 Zeile 5ff. zu Sach 10,9.

²⁰ D. S. MARGOLIOUTH, *A Commentary on the Book of Daniel by Jepheth Ibn Ali the Karaite, edited and translated*, Oxford 1889 (= Anecdota Oxoniensia 2/3), S. 137 Zeile 7ff. zu Dan 12,1.

Der Aufbruch Israels aus der Zerstreuung Richtung Jerusalem zur Zeit der Not ist also Auftakt zur Scheidung Israels in Gerechte und Übeltäter, die wiederum Voraussetzung ist für den Anbruch des messianischen Reiches in Reinheit und Gerechtigkeit. Jeder, der „im Buch geschrieben“ steht, wird gerettet, von den anderen mögen einige, die nicht sofort den Tod gefunden haben, den Feindmächten zunächst noch entkommen und mit den Gerechten die „Wüste der Völker“ erreichen. Dem Gericht Gottes, das sie dort ereilen wird, entkommen sie nicht. Die Geretteten – unter ihnen die *Mas-kilim*, die ihrerseits in geradezu lebenserhaltender Funktion wesentlich zur Rettung beitragen (siehe unten Abschnitt II. a.) – ziehen in Israel ein und erleben dort die Herrschaft des Messias.

Der ausschliesslich in Dan 11 erscheinende „König des Nordens“ ist wie der Völkerfürst und eschatologische Erzfeind Israels, Gog (Ez 38–39), eine Gestalt im endzeitlichen Drama, beide sind jedoch nicht identisch.²¹ Der König des Nordens bedrängt Israel vor dem Erscheinen des Messias, Gog hingegen betritt erst *danach* die Weltbühne. Darin nimmt Jefet Daniel al-Qūmisī auf, der in seinem Joel-Kommentar unermüdlich eben diese Unterscheidung verficht: Der Angriff des „Königs des Nordens“ fällt nicht mit dem „Tag Gogs“ zusammen.

„*Stosset in die Posaune zu Zion* (Joel 2,1); *ein Tag der Finsternis* (Joel 2,2): Das ist der Tag der Zerstreuung, wie er oben gesagt hat. Wisse, dass der Tag Gogs ein Tag des Heils und ein Tag des Lichtes ist und nicht ein Tag der Finsternis, denn der Ewige wird gegen sie kämpfen, und wisse auch dadurch, dass es sich hier nicht um Gog handelt. Ist nicht danach geschrieben: *Und es wird nachher geschehen, ich werde ausgiessen meinen Geist* (Joel 3,1); *Und ich lasse Zeichen erscheinen* (Joel 3,3); *Bevor der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare* (Joel 3,4)? Und der Tag Gogs ist ‚der grosse und furchtbare‘, ein Tag des Erbebens der ganzen Welt und der Rache an allen Frevlern des Landes. Und das ist, was geschrieben ist: *Denn ein Tag dem Ewigen der Heerscharen über alles* (Jes 2,12), und es ist geschrieben: *Und erhaben ist der Ewige der Heerscharen im Gericht* (Jes 5,16). Und es ist geschrieben: *Denn siehe, der Tag kommt, brennend gleich einem Ofen* (Mal 3,19).

Und Elia wird kommen vor dem Kommen des Tages des Ewigen, wie geschrieben ist: *Siehe, ich sende euch Elia, den Propheten usw.* (Mal 3,23). Das ist der Tag Gogs, denn der Ewige wird erscheinen an jenem Tage, wie geschrieben ist: *Und der Ewige ziehet aus und streitet* (Sach 14,3).

Und wisse, dass es einige gibt, die sagen, dass das Schriftwort *Und den vom Norden werde ich von euch entfernen usw.* (Joel 2,20) [auf] Gog [bezogen] ist, aber das ist

²¹ Beide kommen freilich aus dem Norden (I. D. MARKON [ed.], *Pitron*, S. 31 Zeile 14; F. EISSLER, *Königspsalmen*, S. 52), übrigens auch der Messias selbst.

nicht Gog, wie ich oben geschrieben habe, denn er sagt danach: *Und es wird nachher geschehen, ich werde ausgiessen meinen Geist* (Joel 3,1); *Bevor der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare* (Joel 3,4). Das ist Gog.

Und meiner Meinung nach [ist *Und den vom Norden*] das, was geschrieben ist bei Daniel: *Und wider ihn wird anstürmen der König des Nordens* (Dan 11,40), und unter seiner Herrschaft wird Israel Not leiden, wie geschrieben ist: *Aber er kommt zu seinem Ende, und niemand wird ihm helfen* (Dan 11,45), denn der Ewige wird ihn untergehen lassen. Und danach ist geschrieben: *Und in jener Zeit wird auftreten Michael, der Fürst* (Dan 12,1), *und es wird sein eine Zeit der Not* (ebd.), nach dem Untergang dessen vom Norden. Um dir mitzuteilen, dass ‚der vom Norden‘ und auch *Und wider ihn wird anstürmen der König des Nordens* (Dan 11,40) nicht Gog meint, denn am Tage Gogs wird Rettung (*תְּעוֹשָׂה*) sein. Und der König (des Nordens) wird aufstehen und wird eine Zeitlang herrschen, und über ihn ist geschrieben: *Und das Land Ägypten wird nicht entrinnen* (Dan 11,42). Und es ist geschrieben: *Und vieles wird fallen; diese aber werden entrinnen seiner Hand* (Dan 11,41). Und Gog wird ausschliesslich über Israel kommen, und das nach [dem] allem, wie geschrieben ist: *In der Folge* [oder: am Ende] *der Tage* (Dan 10,14).“²²

Hauptargument al-Qūmisīs ist demnach, dass auf Joel 1 und 2 das Kapitel 3 mit der Ankündigung der Geistausgiessung folgt, welche auf jenen Teil Israels zu beziehen sei, der schon umgekehrt ist, sich in Jerusalem gesammelt hat (vgl. Joel 4,1) und dort ansässig geworden ist, um als Schriftforscher²³ zu wirken und auch den „Rest“ Israels aus der *Galut* anzulocken. Erst *danach*, in Joel 4,2 nämlich, wird vom (erneuten) Versammeln der Völker gegen Israel gesprochen, was an dieser Stelle nun den „Tag Gogs“ meine, der „der grosse und furchtbare“ ist, an dem der letzte Feind in weltweiter Allianz speziell gegen Israel vorgeht.

Anders sieht dies Salmon ben Jeruham, der die Gleichzeitigkeit von Gog und Messias ausschliesst und daher von einem Auftreten Gogs vor dem Erscheinen des Retters ausgeht. Er deutet wie Daniel das Nacheinander von Schriftstellen als zeitliche Abfolge, stützt sich in diesem Punkt jedoch auf zwei Verse bei Haggai und kommt daher zu einem anderen Ergebnis:

„Und der Ausdruck *Und wider seinen Gesalbten* (Ps 2,2) [bedeutet] meiner Ansicht nach, dass der *Messias ben David* zur Zeit Gogs noch nicht erschienen sein wird. Denn er sagt durch Haggai: *Und stürze um die Throne der Königreiche, und vertilge die mächtigen Reiche der Völker usw.* (Hag 2,22). Und nach dem Untergang aller Völker, die sich gegen Jerusalem zusammengetan haben, sagt er: *Am selbigen Tage,*

²² I. D. MARKON (ed.), *Pitron*, S. 27–28. Weitere Stellen: S. 28 Zeile 9–10.13 *ultima*; S. 30 Zeile 3.6.9–10.14–15.17–18.

²³ דורשי תורה ה'; I. D. MARKON (ed.), *Pitron*, S. 30 Zeile 26 zu Joel 3,5.

ist der Spruch des Ewigen der Heerscharen, werde ich dich nehmen, Serubbabel [das ist der Messias] [...] und lege dich an, wie einen Siegelring [...] (Hag 2,23).“²⁴

Die Zeit Gogs wird demnach mit dem Untergang der gesamten Feindkoalition abgeschlossen sein, bevor der Messias erscheint. Denn der ist der siegreiche König, der Gottes Souveränität glänzend und ohne Anfechtung durch Bedrohung und Leiden repräsentiert, *nachdem* Gott selbst die Feinde besiegt hat.²⁵ Zusammenfassend also dieser Abschnitt der Endzeit nach Salmon ben Jeruham:

1. Verschwörung der Völker unter der Führung Gogs und Vernichtungskampf gegen Israel;
2. Erscheinen der „Zeichen“: Vernichtung der Feinde Israels durch Gott selbst;
3. unmittelbar danach kommen die Weltbewohner zum wahren Glauben;²⁶
4. Erscheinen des Messias auf dem Zion.

²⁴ Salmon zu Ps 2,2, J. ALOBAIDI, *Psaumes 1–10*, S. 206. Vgl. auch Salmons Auslegung zu Ps 110,5–6 (Manuskript Firk. 556, 245v–246r, siehe F. EISSLER, *Königapsalmen*, S. 668): Der „Tag seines Zorns“ ist der Tag der Versammlung Gogs, der mit seinen Verbündeten fest entschlossen ist, dass Israel nicht wieder zu einem Staat kommen darf und der Messias nicht erscheinen wird. Das endzeitliche Gericht unter den Völkern um Israels willen und die „Schwächung“ des „Hauptes“ (Joel 4,2.12, dasselbe Zitat zu Ps 2,1) wird ein Vernichtungsschlag durch *Gott selbst* sein, dessen Schauplatz übrigens nicht Israel, sondern das *Ammoniterland* jenseits des Jordans sein wird (*Rabba* des Textes wird auf das Gebiet von Rabbat-Ammon gedeutet).

²⁵ Der Messias selbst ist unanfechtbar. So kommt es dazu, dass Salmon in Ps 2 – für ihn ein Text über den eschatologischen Kampf, der einen Teil „der Nachrichten über Gog und Magog“ enthält – die Wendung „gegen den Ewigen *und seinen Messias*“ (Vers 2) so deuten muss, dass „Messias“ gewissermassen als Chiffre für die messianische Zeit insgesamt erscheint: Die Völker verschwören sich gegen Gott mit der Absicht, *die messianische Zeit überhaupt* zu verhindern. Vgl. F. EISSLER, *Königapsalmen*, S. 64–65.323.

²⁶ J. ALOBAIDI, *Psaumes 1–10*, S. 211–212 zu Ps 2,10: „In der Zeit nach dem Erscheinen der Zeichen und dessen, was Gog treffen wird, werden die Weltbewohner zum Glauben kommen, und es wird das Einheitsbekenntnis und die Religion der Wahrheit zur Geltung kommen, entsprechend dem Wort für die Zeit nach dem Untergang Gogs: *Und der Ewige wird König sein über die ganze Erde usw.* (Sach 14,9)“. Vgl. Anm. 40.

II. Selbstinterpretation der Karäer als Mitinitiatoren der messianischen Zeit

Das eschatologische Geschehen in Gericht und Heil ist, trotz der Aufstellung nach Punkten im vorigen Abschnitt, nicht einfach als lineare Abfolge zu verstehen. Vielmehr ist es nach Jefet ben Eli unter dem Aspekt der Akteure respektive Urheber der Ereignisse in menschliches Handeln und Handeln Gottes geordnet. Die karäische Umkehr zum wahren Tora-Verständnis in Schriftforschung und Askese ist die von der menschlichen Seite her für das Heil erforderliche Tat (*fi'l al-umma*), die als Bedingung der Möglichkeit des Heils mit dem Eingreifen Gottes (*fi'l Allāh ta'ālā*) in der Befreiung und Erhöhung Israels und der Vernichtung des Feindes zur erwarteten Erlösung unauflösbar zusammenwirkt.²⁷

Von daher versteht sich das karäische Selbstverständnis, das sich von der „grossen Partei“ der rabbanitischen „Bundesfreveler“ und „Irreführenden Israels“ durch die Ablehnung der von der Wahrheit der Tora wegführenden Tradition entschieden absondert. Durch die Lehre der Karäer und ihren als Busse verstandenen Lebenswandel wird, insofern dadurch die Umkehr des ganzen Volkes angestossen und beispielhaft vollzogen wird, die Erlösung vorbereitet, ja, in gewissem Sinne geradezu eingeleitet.

„Und was unsere Taten anbetrifft, so bestehen sie in unserer Umkehr zum Ewigen, erhaben ist er!, und was die Taten des Ewigen, erhaben ist er! anbelangt, so sind dies viele Dinge. Und wir wollen sie aufzählen: Was unsere Umkehr zum Ewigen, erhaben ist er! angeht, so [sind hier Stellen zu berücksichtigen wie] das Wort des Gesandten, der Friede auf ihm!: *In deiner Bedrängnis* (Dtn 4,30), und der Abschnitt *Und es wird geschehen, wenn über dich kommen usw.* (Dtn 30); und er sagt: *Kehre um, Israel, zum Ewigen* (Hos 14,2); *nehmet mit euch Worte* (Hos 14,3); *kehret um, abtrünnige Söhne* (Jer 3,14). Aber sie kehren erst nach grossen Nöten um zum Ewigen, erhaben ist er! [...] Wenn die Erlösung ohne Busse kommen würde, warum hätte der Ewige dann die Hilfe solch eine lange Zeit verzögert? Vielmehr sagen wir, dass die Leute der Diaspora am Ende dieser letzten Herrschaft (*daula*) in zwei Gruppen geteilt sind: die erste ist eine Gruppe von Guten, die das Wissen suchen und sich darum bemühen, die sehr viel fasten und sich kasteien, die den Sack anziehen und sich in der Asche wälzen, sich so erniedrigend, und die den Ewigen, erhaben ist er! um die Hilfe für sein Volk bitten. Und die zweite ist die Gruppe derer, die in Verfehlungen verstrickt sind, die im Tun grosser Verfehlungen untergehen, zugleich hassen sie die rechtschaffene Partei und schmähen sie und sehen sie als Heuchler an und exkommunizieren und verbannen sie, da sie ihrer Rede nicht zustimmen und ihrer Lehre (*madhab*) nicht folgen.“²⁸

²⁷ D. S. MARGOLIOUTH, *Daniel*, S. 146 Zeile 9 – 11. Vgl. F. EISSLER, *Königspsalmen*, S. 58 Anm. 121; Y. ERDER, Negation of the Exile, S. 115.

²⁸ So Jefet zu Dan 12,10, D. S. MARGOLIOUTH, *Daniel*, S. 146 Zeile 10ff.

II. a.

Von diesem ausserordentlichen Selbstbewusstsein zeugen die Selbstbezeichnungen der Karäer, deren herausragendste seit Daniel al-Qūmīsī eben jenem Zusammenhang Dan 11–12 entnommen ist, der für die eschatologische Erwartung der Karäer einen so zentralen Platz einnimmt: **משכִיל Maskil**, Plural *Maskilim* (Dan 11,33.35; 12,3.10). Das sind diejenigen, die durch aufmerksames Achtgeben auf die Weisungen Gottes „Einsicht haben“, die „Weisen“, in kausativer Wendung und charakteristisch für das karäische Verständnis diejenigen, die andere „zur Einsicht bringen“, also die „Lehrer“ Israels in der *Galut*.²⁹ Wir haben oben in Jefets Kommentar zu Hld 1,8 gesehen, dass die *Maskilim* offenbar eine nicht unwichtige Funktion im Zusammenhang mit dem Überleben in der schweren Zeit vor dem Anbrechen der messianischen Ära spielen; dort werden sie auch mit den sechzig Helden aus Hld 3,7 gleichgesetzt. Die *Maskilim* „unterstützen“ die Gerechten Israels indes nicht nur, damit sie geistlich durchhalten, bis der Messias kommt, vielmehr wird durch ihre mit brennendem Eifer vermehrte Erkenntnis der göttlichen *Gebote* und des *Endes* sowie durch die lehrende Vermittlung eben dieser beiden Hauptinhalte karäischer Lehre jenes Kommen allererst ermöglicht!

„Und mit dem Ausdruck *Es werden viele umherziehen* (Dan 12, 4) weist er auf die *Maskilim* hin und diejenigen, die nach dem Wissen streben. Und dieses Umherziehen wird auf zweierlei Weise [zu verstehen sein]: Erstens ziehen sie in den Ländern umher auf der Suche nach Wissen in Bezug auf das Buch des Ewigen, erhaben ist er!, denn es zeigen sich in allen Gegenden Gelehrte, und so ziehen die, die nach dem Wissen streben, umher, um von d[ies]en Gelehrten zu lernen. Dies hat schon Amos, der Friede auf ihm! erklärt: *Und sie wandern von Meer zu Meer, und von Mitternacht* (Am 8,12). So wird es in ihren Anfängen sein, danach aber wird der Ewige, erhaben ist er! ihnen offenbaren, wenn sie mit brennendem Eifer suchen. Und zweitens *werden sie umherziehen* im Buch des Ewigen, erhaben ist er! wie jemand, der nach Schätzen sucht, und dabei mehrt sich die Erkenntnis. Und diese Erkenntnis [besteht] in zwei Dingen: Erstens [in] der Erkenntnis der *Gebote*, und zweitens [in] der Erkenntnis des *Endes*. Der Ewige, erhaben ist er! wird das *Ende* erst dann offenbaren, wenn sie die *Gebote* erkannt haben. Und sie sind die, die den *Ewigen fürchten*, wie gesagt ist: *Der Rat des Ewigen ist für die, so ihn fürchten* (Ps 25,14). Und dies allein durch Forschen und [eingehende] Betrachtung und Untersuchung des Wortes des Ewigen, erhaben ist er!, wie gesagt ist: *Lehre mich, Ewiger, den Weg deiner Satzungen* (Ps 119,33); *Öffne meine Augen* (Ps 119,18).^[30] Und

²⁹ Vgl. zum karäischen *Maskil* auch F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 93–95; N. WIEDER, *Scrolls*, S. 104–117. Zu den Selbstbezeichnungen ausführlich N. WIEDER, *Qumran Sectaries*.

³⁰ Ps 119,18 ist für Jefets Hermeneutik besonders bedeutsam, vgl. F. EISSLER, *Königs-*

diese und ähnliche Worte zeigen die Nichtigkeit der Rede der Traditionalisten, wie z. B. der Rede des Faiyūmī^[31] und anderer, die Israel ins Verderben führten durch das, was sie zusammenschrieben. Die sagten etwa, es sei nicht möglich, die Gebote des Ewigen, erhaben ist er! aufgrund von Forschung zu erkennen, denn das führe in Widersprüche, vielmehr sei die Tradition (*taqlid*) der Nachfolger der Propheten nötig – das sind die Leute der Mischna und des Talmud –, und alle ihre Worte seien von dem Ewigen, erhaben ist er! So hat er die Menschen durch seine rhetorisch ausgeschmückten Bücher in die Irre geführt und bescheinigt jedem, der über das Buch des Ewigen, erhaben ist er! Lügen verbreiten will, dass er im Recht sei. Daher wird er mehr als die anderen zur Rechenschaft gezogen werden, und der Ewige, erhaben ist er! wird das Recht seines Volkes fordern von ihm und von seinesgleichen.“^[32]

Die Polemik kann durchaus konkret gegen eine Person gerichtet werden, häufig wie hier gegen den grossen Gaon der Akademie von Sura, Saadja, der freilich in seiner Eigenschaft als Exponent der „grossen Partei“ und profilierter Gegner der Karäer ins Visier gerät.

Gewissermassen Programmschrift der karäischen *Maskilim* ist das Hohelied, das nach Jefet ben Eli neben Passagen mit Wortwechseln der „Töchter Jerusalems“ und des Volkes untereinander sowohl die „Rede der Gemeinde der *Maskilim* vor dem Herrn der Welten“ enthält als auch die „Antwort des Schöpfers, mächtig und erhaben ist er! an die *Maskilim* auf ihre Fragen und ihre Bitten“. Ausserdem beschreibt es ihre Schönheit in ihrem vollkommenen Gehorsam, wodurch die *Maskilim* als diejenigen auftreten, durch die das *Heil Israels* (ישועת ישראל) und die *Königsherrschaft des Sprosses* (צמח צדקה, vgl. Sach 6,12) erscheinen wird.^[33]

II. b.

Hebt der Terminus *Maskilim* den Aspekt der Einsicht und Lehre hervor, so betont der häufig gebrauchte Ausdruck תמיימי דרכּ *Temimei derekh* (die „Vollkommenen hinsichtlich des Weges“, Ps 119,1) die Erkenntnis des rechten Weges und damit das gottgefällige Tun. Ps 119 ist mit seinem Lobpreis auf das Wort Gottes und der Konzentration auf Bewahrung seines Wortlauts sowie auf Bewährung dessen, der sich diesem Wort in beständigem Gehorsam hingibt, als Ganzer ein herausragendes Dokument karäischen Selbstverständnisses. In diesem Psalm ist die Berufung der *Maskilim* umfassend in

psalmen, S. 125 Anm. 37. Über die vielfältige Terminologie zur Schriftforschung dort Anm. 38.

³¹ Gemeint ist Saadja ben Josef al Faiyūmī (892–942).

³² Jefet zu Dan 12,4, D. S. MARGOLIOUTH, *Daniel*, S. 141 Zeile 7ff.

³³ Jefet zu Hld 1,2, J. J. L. BARGÈS, *Canticum*, S. 5.

Gebetsform aufgezeichnet, seine Auslegung ein prominentes Beispiel für die Pescher-Exegese der frühen Karäer.³⁴

„So sagen wir, dass jene ‚Vollkommenen des Weges‘ zur Gemeinde der Partei der Karäer gehören, die an der Tora des Ewigen festhalten, die die von Menschen gelehrt Gebote verlassen und nicht sich stützen auf die Mischna und den Talmud und die Halachot und die Aggadot, welche voll sind von Forderungen und Behauptungen, die im Gegensatz zur Tora des Ewigen stehen, vielmehr halten sie sich in ihren Lehren streng an die Lehren der Tora, die ein Pfifstein ist, so dass sie wissen, welches der gute Weg ist, und dass sie ihn gehen.“³⁵

II. c.

Der programmatische Ehrenname אַבְלֵי צִיּוֹן *Avelei Zion* („Trauernde Zions“, Jes 61,3) verbindet schon lange vor dem Aufkommen der Karäer die Hinwendung nach Jerusalem mit der asketischen Grundausrichtung, durch welche die Zerstörung des Tempels und Jerusalems beklagt und die Erfüllung der Verheissung eines Neuanfangs herbeigesehnt wird.³⁶ Seit Daniel al-Qūmisī sammelten sich die Karäer auf dem Zion und übten sich in Fasten, Selbstzucht und Gebet (Joel 2,15ff.). „Trauernde Zions“ wurde zum sprechenden Epitheton für die immer grösser werdende Zahl von Asketen karäischen Bekennntnisses. Sie machten, darin auch den alten Gegensatz zwischen Heiligem Land und Diaspora widerspiegelnd, die jüdische Führerschaft in Babylonien geradezu verantwortlich für die Verzögerung der messianischen Zeit.³⁷ Ihr inständiges Bitten in durchwachten Gebetsnächten (Jes 62,6!) und anderen Bussübungen fasst Jefet ben Eli in sechs Punkten zusammen:³⁸

1. Ablassen Gottes von seinem Zorn³⁹ und Erscheinen Elias;
2. Offenbaren der Zeichen und Wunder in der Welt, durch die die Reiche der Völker untergehen werden;

³⁴ Vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 94 Anm. 273; N. WIEDER, *Scrolls*, S. 206–213. Pescher und „arabisches Modell“ bei Jefet ben Eli: F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 472–474.

³⁵ Jefet zu Ps 119,1, Bibliothèque nationale Ms hébr. 289, 51r, 6ff. (Jefet wechselt an dieser polemischen Stelle ins Hebräische).

³⁶ Vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 55–59. Zur jerusalemischen Siedlung der *Avelei Zion* siehe auch S. A. POZNAŃSKI, *ראשית ההתיישבות הקרהים בירושלים*, in: *Jerusalem. Jahrbuch zur Förderung einer wissenschaftlich genauen Kenntnis des jetzigen und des alten Palästina* 10 (1913), S. 83–116.

³⁷ Y. ERDER, Negation of the Exile, S. 119.

³⁸ J. J. L. BARGÈS, *Canticum*, 5–6 zu Hld 1,2. Vgl. dazu auch die Abfolge der Endzeitereignisse, oben Abschnitt I.

³⁹ Der in den aktuellen Nöten der Diasporasituation erfahren wird.

3. Offenbaren [des rechten Verständnisses] der göttlichen „Urkunde“ (*ḥug-ğā*), die nichts anderes ist als die Tora des Mose; dadurch werden die Völker in die wahre Religion (*dīn*) eintreten;
4. Sammlung der Zerstreuten Israels aus allen vier Himmelsrichtungen ins Land Israel;
5. Aufbau Jerusalems und die Wiederansiedelung Israels;
6. Rückkehr der Stände der Priester und des Standes des Stammes Levi nach der ursprünglichen Ordnung (*rasm*).

Dazu noch einmal aus Salmon ben Jeruhams Einleitung zum Psalmenkommentar:

„So stellt er [*scilicet* der Psalter] also insgesamt eine Belehrung und eine Bestärkung für die Menschen in der Diaspora dar über die Art und Weise der Busse, des Weinens, des Fastens, des Bekleidens mit dem Sack sowie der Bitte gegenüber dem Erbarmen um Hilfe [siehe oben 1.] und Errettung [2.], um die Sammlung der Gesamtheit [3.],^[40] um den Aufbau Jerusalems [5.] und das Erscheinen des Messias.“^[41]

II. d.

Der Ausdruck שׁוֹשָׁנִים *Schoschanim* („Lilien“, Ps 45,1; 69,1; Hld 2,1–2) soll nicht unerwähnt bleiben, da auch er häufig als karäische Selbstbezeichnung auftaucht. Mit ihm wird die Blüte im Frühjahr zum Sinnbild neu anbrechenden Lebens und dies übertragen auf die Wiederbelebung Israels nach der „Wüstenzeit“ der *Galut* durch die karäischen *Maskilim*. Jefet kommentiert zu Hld 2,1:

„Und in Bezug auf die Deutung von *Narzisse* (חַבְצֵלָה Hld 2,1) und *Lilie* (שׁוֹשָׁנָה ebd.) scheint mir am naheliegendsten zu sein, dass er damit auf die *Maskilim* der *Galut* hinweist, die in zwei Gruppen zerfallen: Eine von ihnen taucht mitten in der *Galut* auf, vor der *Generation der Rettung*, und die andere tritt in der Zeit der *Rettung* auf. Und dies[e Auslegung beruht darauf], dass die *Galut* mit dem Winter verglichen wird aus Gründen, die wir erklären werden zu *Denn siehe, der Winter ist vorüber* (Hld 2,11). Und es gehört zum Wesen der *Narzisse*, dass sie mitten im Winter wächst, jedoch vor dem Sommer vergeht. Genauso starben die *Maskilim der Galut* und verschwanden, und zwar manche von ihnen vor Anan (das Andenken des Gerechten zum Segen! Der Ewige, erhaben ist er! finde Wohlgefallen an ihm

⁴⁰ Es ist nicht auszuschliessen, dass Salmon hier die Wiedervereinigung des Volkes Israel im Blick hat (also 4.), die ihrerseits freilich Teil der eschatologischen Einung der gesamten Menschheit ist. Diese Konzeption einer universalen Offenheit der Religion ist für Salmon (vgl. Anm. 26) wie auch für Jefet greifbar (vgl. F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 107–109).

⁴¹ J. ALOBAIDI, *Psaumes 1–10*, S. 187 unten.

und an ihnen!), und manche von ihnen nach ihm, wie wir es erschöpfend erklären werden zu dem Abschnitt *Auf meinem Lager in den Nächten* (Hld 3,1). Diejenigen aber, die in zeitlicher Nähe zur *Rettung* auftreten, verglich er mit den *Lilien*, die im Frühling wachsen. Auch wenn sowohl diesen als auch jenen keine [besondere] Kraft eigen ist, so liegt sie doch vielmehr in ihrem guten Duft und ihrer schönen Farbe.“⁴²

„Narzissen“ und die später wachsenden „Lilien“ werden mit den *Maskilim* unterschiedlicher heilsgeschichtlicher Epochen identifiziert. Dabei sind unter den Lilien, die im Frühling blühen und damit den Übergang vom „Winter der *Galut*“ zum „Sommer der eschatologischen Heilszeit“ markieren, die zeitgenössischen Jerusalemer Karäer zu verstehen, also Jefet und seine Glau-bensgenossen selbst, die massgeblich zur Neuorientierung Israels und zum Erscheinen des Messias beitragen:⁴³

„Und in dem ersten Vers sagt er: *Zu weiden in den Gärten* (Hld 6,2), und in diesem Vers sagt er: *Der unter Lilien weidet* (Hld 6,3). Das ist aber *Der weidet in den Gärten*, und er ist [zugleich] *der unter Lilien weidet*. So weist er darauf hin, dass er um der *Lilien* willen nach Israel zurückkehrt, die ihrerseits der Grund für ihre Bewegung hin zur *Tora des Ewigen* sind, wie gesagt ist: *Und welche viele zur Gerechtigkeit führen* (Dan 12,3),^[44] und das sind die *Maskilim*, und sie sind die, die zur *Gerechtigkeit führen*, weil sie Israel lehren und zur Busse führen, wie gesagt ist über den *Maskil*: *Der durch seine Erkenntnis rechtfertigen wird den Gerechten, mein Knecht, bei den Vielen* (Jes 53,11).“

Welche Bedeutung Salmon ben Jeruham den *Schoschanim* zusisst, entnehmen wir seinem Kommentar zu Ps 69,1:⁴⁵

„Der Ausdruck *Für die Lilien* (Ps 69,1) bedeutet, dass dieser Hilferuf um der Gerechten (*sālihūna*) willen [ergeht], die mit den *Lilien* verglichen werden, wie gesagt ist: *Gleich der Lilie unter den Dornen* (Hld 2,2). Und sie werden auch mit den *Blüten* (Hld 2,12) verglichen, mit dem *Weinstock* und dem *Feigenbaum* und vielen [anderen] Pflanzen und Früchten, und jede einzelne hat ihre besondere Bedeutung. Wir werden dies mit Gottes Hilfe in der Auslegung zum Hohenlied behandeln. Ich sage aber an dieser Stelle, dass die Lilien und ähnliche [Blumen] dann zu blühen beginnen, wenn der Winter zu Ende geht, wie gesagt ist: *Denn*

⁴² J. J. L. BARGÈS, *Canticum*, S. 22.

⁴³ Jefet zu Hld 6,3, J. J. L. BARGÈS, *Canticum*, S. 85; vgl. auch D. FRANK, The *Shoshanim* of Tenth-Century Jerusalem: Karaite Exegesis, Prayer, and Communal Identity, in: D. FRANK (ed.), *The Jews of Medieval Islam. Community, Society, and Identity*, Leiden, New York, Köln 1995 (= Études sur le judaïsme médiéval 16), S. 199–236, dort S. 199–202.

⁴⁴ מצדיק הربים, was ebenfalls als Selbstbezeichnung gebraucht wird.

⁴⁵ L. MARWICK, *The Arabic Commentary of Salmon ben Yeruham the Karaite on the Book of Psalms, Chapters 42–72*, Philadelphia 1956, S. 97–98; hebräische Wiedergabe bei S. PINSKER, *Lickute Kadmoniot. Zur Geschichte des Karaismus und der karäischen Literatur, nach handschriftlichen Quellen bearbeitet*. 2 Bände, Wien 1860 [hebr.], dort Band I, S. 21–22.

siehe, der Winter ist vorüber usw. (Hld 2,11). Ebenso ist das Erscheinen der Gerechten am Ende der vier Königreiche, und ihr Erscheinen geschieht unter sehr verschiedenen Umständen, nur dass jede neu auftretende Gruppe^[46] stärker ist als die jeweils vorausgehende, bis der Rest erscheinen wird.^[47] Und während des vierten Königreiches erschien Anan [ben David], und er machte die Herzen der Menschen bereit^[48] und öffnete ihnen die Augen, so dass sie ein Verlangen bekamen nach dem Buch des Ewigen, erhaben ist er! in dem Masse, wie sie sich abmühten, denn es war ja die Schule der Rabbaniten^[49] [vorherrschend], und deren Beschäftigung mit der Gemara hatte sie schon das Buch des Ewigen vergessen lassen und das Suchen seiner Wahrheiten. Danach trat Benjamin (an-Nihāwandī) auf und trug zur Stärkung bei und deckte Dinge auf, in denen Anan, möge Gott sich seiner erbarmen! der Schule der Rabbaniten folgte. Danach erschienen nach Benjamin die Karäer (*zahara ba'd Benjamin al-Qarā'iyin*) und vermehrten das Verständnis (*tafaqquh*) und die Beherrschung (*hadāqa*) in Bezug auf das Buch des Ewigen. Danach erschienen einige aus dem Osten und aus dem Westen und verstärkten das Festhalten an der Religion und die Bemühung um das Wissen, und ihr Ziel war die Ansiedlung in Jerusalem, und [so] liessen sie ihren Besitz hinter sich und ihre Heimatländer und verachteten^[50] die Welt. Und sie halten sich derzeit in Jerusalem^[51] auf, bis unmittelbar nach ihnen der Rest erscheint, über die gesagt ist: *Der Rest Israels wird kein Unrecht tun usw.* (Zef 3,13). Und das sind die *Lilien*, und jeder von den Gerechten, der an der Religion des Buches festgehalten haben wird, wird zu ihnen gehören.“

Dieser Text ist für die historische Beurteilung der Entwicklung des Karaismus von grosser Bedeutung, insofern er eindeutig unterscheidet zwischen Anan und seinen Anhängern und den eigentlichen Karäern, die erst *nach* Benjamin als solche anzusprechen sind. Daneben wird die Auslegungsweise des Peschers deutlich, die den Psalm auf die aktuelle Situation zu deuten bestrebt ist, in der die Karäer als *Schoschanim* eine heilsgeschichtliche Rolle spielen.

[Fortsetzung folgt]

⁴⁶ *kull tabaqā ta'tī*, wörtlich „jede Schicht, die kommt“.

⁴⁷ שָׁרַרְתִּי ist auch Selbstbezeichnung der Jerusalemer Karäer, siehe F. EISSLER, *Königpsalmen*, S. 93 Anm. 270.

⁴⁸ Wörtlich „erweichte, machte empfindsam“, sensibilisierte (Wurzel *rqq*).

⁴⁹ Text: בְּנֵי בִּירְכָּה; Pinsker übersetzt *הַרְבָּנִים*.

⁵⁰ *zahadū*, Terminus der Askese.

⁵¹ So Pinsker, wörtlich *bi-bait al-muqaddas* „im Tempel“.